

Ständerat Jakob Stark

6.9.2021

Der richtige Zeitpunkt und der richtige Ort für ein Eidgenössisches Kompetenzzentrum für Holztechnologie

Die Initiative für ein «Eidgenössisches Kompetenzzentrum für Holztechnologie, Gebäude-IoT (Internet of Things) & Nachhaltigkeit» hier in Frauenfeld kommt meines Erachtens genau zum richtigen Zeitpunkt. Seit der Überwindung des Brandschutz-Vetos für mehrgeschossige und höhere Holzhäuser hat der Holzbau bemerkenswerte Fortschritte gemacht und entwickelt sich in Forschung, Innovation und Anwendung in grossem Tempo weiter. Deshalb ist die Zeit gekommen, die Forschung und Entwicklung in Holztechnologie und Holzbau in einem eidgenössischen Institut zu koordinieren, zu bündeln und weiter voranzutreiben.

Auch politisch kommt die Initiative zum richtigen Zeitpunkt. So hat der Ständerat im Juni meine Motion «Erforschung und Innovation des Werkstoffs Holz für den Einsatz im Infrastrukturbau als Dekarbonisierungs-Beitrag» einstimmig gutgeheissen. Denn während andere Baustoffe wie beispielsweise Beton bei ihrer Produktion das Treibhausgas CO₂ freisetzen, bindet Holz pro m³ rund 1 Tonne CO₂. Durch die vermehrte Holzverwendung im Infrastrukturbereich kann somit der CO₂-Ausstoss reduziert und gleichzeitig auch CO₂ im Holz langfristig gebunden werden. Mit einer verstärkten Forschung und Innovation

kann die gute Position der Schweiz in der Holztechnologie gestärkt werden. Dies wiederum wird zu starken neuen Impulsen für die Schweizer Holzwirtschaft führen, indem dank attraktiver Wertschöpfung neue Holzverarbeitungsbetriebe entstehen würden und der heute unternutzte Schweizer Wald mehr Holz produzieren und absetzen könnte.

Fatal wäre es jedoch, Holz und Beton gegen einander auszuspielen im Sinne von: «Wer für Holz ist, ist gegen Beton – und umgekehrt.» Auch Beton ist ein faszinierender Baustoff, und er wird auch in Zukunft eine grosse Bedeutung haben. Sein Nachteil ist sein breiter CO₂-Fussabdruck, weshalb er in geeigneten Bereichen durch Holzwerkstoffe ergänzt oder ersetzt werden kann. Ich könnte mir vorstellen, dass zum Beispiel der Holz-Beton-Hybridbau in Zukunft eine wesentliche Bedeutung erlangen könnte, indem die Eigenschaften der beiden Baustoffe optimal kombiniert würden. Auch an solchen Fragen müsste im Kompetenzzentrum für Holztechnologie gearbeitet werden.

Nicht nur der Zeitpunkt für die Initiative ist richtig, sondern auch der Ort. Denn im Kanton Thurgau stehen 127 Mio. Fr. bereit aus dem Börsengang der Thurgauer Kantonalbank (TKB). Eine Unterstützung des Kompetenzzentrum für Holztechnologie entspräche einer wichtigen Zielsetzung der TKB, nämlich die volkswirtschaftliche Entwicklung zu fördern. Mit dem vorgesehenen Holz-Hochhaus am Murgbogen in Frauenfeld entstünde zudem ein elegantes, einmaliges Bauwerk mit einer Ausstrahlung weit über die Kantonsgrenze hinaus. Solche

Leuchttürme gibt es nicht viele in unserm Kanton, und wir streben dies auch nicht mit übertriebenem Ehrgeiz an. Für einmal aber passt alles: Im Thurgau haben die Holzverarbeitung und der Holzbau schon lange einen hohen Stellenwert, dem Thurgau fehlt bisher ein nationales Bildungs- und Forschungsinstitut und im Thurgau stehen die nötigen finanziellen Mittel dafür bereit. Es braucht jetzt nur noch den Willen der Thurgauer Politik und des Thurgauer Volks, gemeinsam etwas Grosses zu schaffen. Ich danke Ihnen, wenn Sie mithelfen, die Weichen zu stellen und grünes Licht zu geben für ein «Eidgenössisches Kompetenzzentrum für Holztechnologie» in Frauenfeld im Kanton Thurgau.

Jakob Stark, Ständerat, Präsident Lignum Schweiz